

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 11 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im reaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Nr. 25.

Dienstag, den 2. März 1909.

75. Jahrgang.

Aus der von dem unterzeichneten Ministerium verwalteten Stiftung des verstorbenen Rittergutsbesizers Otonomierat Wilhelm Eduard Otto auf Raundorf ist vom 1. April dieses Jahres an ein Stipendium von 300 Mark jährlich zu verleihen.

Die Stipendien dieser Stiftung sind bestimmt zur Unterstützung bedürftiger und würdiger Personen, welche zur Ausbildung als Lehrer ein Seminar besuchen, dem Studium auf einer deutschen Universität obliegen oder eine höhere staatliche Lehranstalt für Land- und Forstwirtschaft und Bergbau oder für technische Wissenschaften besuchen.

Die Stipendienempfänger sind

- aus Angehörigen der Orte Raundorf bei Schmiedeberg, Sadisdorf, Johnsbach, Schmiedeberg, Niederpöbel, Oberfarsdorf und Ripsdorf und
- dafern solche nicht oder in nicht ausreichender Anzahl vorhanden, aus Angehörigen der Städte Altenberg und Dippoldiswalde zu wählen. Auch können
- Nachkommen des Louis Eduard Hugo Helbig in Leipzig und des Robert Hermann Hugo Helbig in Chemnitz Berücksichtigung finden.

Gesuche um Verleihung dieser Stipendien sind bei dem Kollator, Herrn Rittergutsbesizer Oskar Werling auf Raundorf, Post Schmiedeberg, bis zum 31. März 1909

einzureichen.

Dabei ist die Erfüllung der genannten Stiftungsbestimmungen in gehöriger Form unter Beifügung eines Sitten- und Vermögenszeugnisses nachzuweisen.

Im übrigen wird auf die in dieser Zeitung unterm 19. Januar 1898 erlassene Bekanntmachung verwiesen.

Dresden, den 18. Februar 1909.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Gemäß § 14 Absatz 1 des Gesetzes vom 30. April 1906, die Unterhaltung und Rörung der Zuchtbullen betreffend, wird bekannt gemacht, daß die Hauptkörung der bei der königlichen Amtshauptmannschaft angemeldeten Zuchtbullen im Monat März dieses Jahres in folgenden Ortschaften erfolgen soll:

Montag, den 15. März,	9 Uhr vormittags	in Quohren,
	10 " "	in Kleinarsdorf,
	1/2 11 " "	in Jischewitz,
	11 " "	in Aleba,
	1/2 12 " "	in Bärenklause,
	2 " nachmittags	in Gombzen,
	3 " "	in Saída,
	1/2 4 " "	in Wittgensdorf,
	5 " "	in Kreischa;
Mittwoch, den 17. März,	8 Uhr vormittags	in Hänichen,
	9 " "	in Wossendorf,
	1 " nachmittags	in Wilmisdorf,
	2 " "	in Bördchen b. P.,
	4 " "	in Wendischarsdorf;

Montag, den 22. März,	8 Uhr vormittags	in Malter,
	9 " "	in Großölsa,
	1/2 11 " "	in Seifersdorf,
	2 " nachmittags	in Spedtritz,
	3 " "	in Borlas;
Sonnabend, den 27. März,	8 Uhr vormittags	in Oberhäslich,
	9 " "	in Reinberg,
	10 " "	in Hermsdorf b. D.,
	2 " nachmittags	in Hirschbach,
	4 " "	in Reinholdshain.

Die Ortsbehörden wollen dafür besorgt sein, daß von den Eigentümern der angemeldeten Bullen deren Bereitstellung in ihren Gehöften zu den angegebenen Zeiten erfolgt, und daß — um Unglücksfälle zu vermeiden — die Bullen zunächst mit Ring versehen, sowie am Ringe und an der Kopf- oder Halsseite vorgeführt werden.

Die Herren Gemeindevorstände haben bei den Rörungen anwesend zu sein.

Die Anmeldung von Bullen zur Rörung hat bis zum 10. März bei der königlichen Amtshauptmannschaft zu erfolgen.

205 G. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 24. Februar 1909.

Der Mühlenbesizer Herr Karl Heinrich Espig in Albernorf beabsichtigt, auf seinem auf dem Flurstück Nr. 28 für Albernorf befindlichen Weißeritzwehr künftig einen beweglichen Auffah von 15 cm Höhe zu führen.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Anordnung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Dippoldiswalde, am 25. Februar 1909.

278 A. Königl. Amtshauptmannschaft.

Mittwoch, den 3. März d. Js., vormittags 11 Uhr,

soll in Hausdorf

ein Pferd (brauner Wallach), ein Brettwagen, ein Brotwagen und ein Brettschlitten

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst.

Dippoldiswalde, den 1. März 1909.

Q. 124/09.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.

Holzversteigerung. Bärenfelder Staatsforstrevier.

Gasthof „zur Buchmühle“ bei Schmiedeberg. II. März 1909, vorm. 9 Uhr: 1002 w. Stämme, 61 h. u. 10118 w. Röhler, 4111 w. gef. u. 485 w. Derbstangen i. g. L., 17035 w. Reislängen. Nachm. 2 Uhr: 159 rm h. u. w. Brennweite, 85 rm h. u. w. Brennknüppel, 16 rm h. u. w. Zaden, 166 rm h. u. w. Äste. Schlag: Abt. 21. Durchforstungs- und Einzelhölzer: Abt. 16. 30. 32—35. 44. 68. 69. 71 bis 73. 83. 84.

Rgl. Forstrevierverwaltung Bärenfelds.

Rgl. Forstrentamt Frauenstein.

Zur Klärung der politischen Lage.

Die anwachsenden Ansprüche Serbiens auf eine Gebietsentschädigung von Seiten Oesterreichs, betreffend Bosnien, und die etwas zweideutige Haltung Rußlands in dem Streite, den Serbien mit Oesterreich-Ungarn vom Zaune gebrochen hat, sowie die Kundgebungen einer Anzahl russischer und serbischer Blätter, daß es zum Kriege kommen müsse, wenn Serbien gar keine Konzession von Oesterreich erhalte, haben zu einer Verschlimmerung und Verwirrung der politischen Lage in Europa geführt, aber es ist doch wohl noch zu hoffen, daß eine Klärung in der gefährlichen Situation möglich ist, wenn sich alle Großmächte auf den einfachen Rechtsstandpunkt stellen, und Serbien einmal gehörig an den Ohren schütteln. Auch wäre es durchaus am Platze, daß die Großmächte den russischen Anmachungen und Zweideutigkeiten einmal gründlich die Wege weisen, und dies wäre gar nicht so schwer, da Frankreich, wie man aus den diffizilen französischen Zeitungen entnehmen kann, durchaus nicht der Meinung ist, daß die französisch-russische Allianz dazu da sei, um die anwachsenden Forderungen Serbiens zu unterstützen. Es ist daher schon jetzt anzunehmen, daß die französische Regierung der russischen schon sehr bedenkliche Vorstellungen über den Versuch Rußlands gemacht hat, jetzt auf einmal mit Hilfe der sogenannten panslawistischen Mission die Ansprüche Serbiens zu unterstützen. Es hat ja gar niemand von den Großmächten bei irgend einem Kongresse den Serben eine Gebietsentschädigung versprochen, daher sind die Serben auch nicht berechtigt, eine solche zu fordern, und ist alles, was die serbischen Hegeblätter ausführen, nur leidenschaftlicher nationaler Ehrgeiz. Wenn ein Land wie Serbien aber mit einer zwölfmal größeren Macht wie Oesterreich anbinden will, um ein Stück von Bosnien zu erobern, so ist dies politisch und militärisch betrachtet, ein Wahnsinn. Dazu kommt, daß der russischen Regierung von allen Großmächten vorgehalten werden kann, daß Rußland schon

im Jahre 1876, um sich die Neutralität Oesterreichs in der orientalischen Frage zu sichern, seine Zustimmung zur Besetzung Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn gegeben hat, und daß diese Besetzung der beiden südslawischen kleinen Länder durch Oesterreich die politische Bedeutung haben solle, daß Oesterreich nach der Seite der Balkanhalbinsel an seinen Grenzen Ruhe haben und sein Reich befestigen wolle, das war schon im Jahre 1876 klar. Wenn nun jetzt Serbien, und in durchaus ungeredeter Weise auch Rußland, von einer Vergewaltigung Serbiens durch Oesterreich in ihren Zeitungen reden lassen, so ist dies eine faustdicke Lüge, denn Oesterreich denkt nicht daran, von Serbien nur einen Fuß breit Landes zu begehren oder gar Serbien zu zerstören. Serbien ist in seinem Gebiet und seinem Staatswesen von Oesterreich in keiner Weise bedroht. Nun könnte man sagen, daß Serbien durch die österreiche Uebermacht auch an seiner wirtschaftlichen Entwicklung verhindert werde, aber auch solche Behauptungen sind ungerichtet, weil auf diese Weise jeder kleine Staat sich darüber beschweren könnte, daß er durch die Konkurrenz der Großstaaten politisch und wirtschaftlich gedrückt werde. Eine Berechtigung hätte nur der friedliche und gütliche Versuch Serbiens von Oesterreich wirtschaftliche Zugeständnisse zu erhalten, die dem Handel und Verkehr und auch der Landwirtschaft in Serbien bessere Wege nach dem Auslande gewähren. Oesterreich will ja auch in dieser Hinsicht Konzessionen machen, wenn Serbien auf Gebietsansprüche in Bosnien verzichtet. Serbien hat auf solche Gebietsansprüche verträglich kein Recht, und aus dieser Sachlage sollten doch nun endlich die Großmächte die richtigen Folgen ziehen und Serbien zur Ruhe verweisen.

Lozales und Sächsisches.

— In der Aufsichtsratsitzung der Sächsischen Holzwarenfabrik Max Böhme & Co., Aktiengesellschaft, am 24. Februar wurde beschlossen, gelegentlich der für den

30. März d. J. einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung, die Verteilung einer Dividende von 3 Prozent auf das für das vergangene Jahr erstmalig volldividendenberechtigte Aktienkapital von Mark 1 200 000,— (gegen 4 Prozent im Vorjahre auf Mark 950 000,— Aktienkapital) nach Vornahme reichlicher Abschreibungen und bei Erhöhung des Gewinnvortrages von Mark 7048,56 auf Mark 18 862,26 vorzuschlagen.

— Ein zahlreiches Publikum konnte der Männergesangsverein „Eintracht“ am Sonntag in der Reichskrone zu seinem öffentlichen Konzert begrüßen. Das abwechslungsreiche Programm, das außer dem Üblichen auch Zitherkonzert und, als Abschied des Herrn Kurt Zahn ein Violinkonzert bot, fand reiches Beifall. Leider verliert der Verein in ihm seinen Liedermesser, dessen Jahresarbeit keine vergebliche gewesen ist.

— Ueber billige Schuhe aus Kratau heißt es in der Nr. 7 von 1909 von „Schuh und Leder“ wörtlich: Prigwall. Arg hineingefallen ist eine Anzahl Personen, die einem Inserat in einer hiesigen Zeitung Glauben schenkten und sich für 7,50 Mark vier paar neue Schuhe von einer Firma aus Kratau senden ließen. Die Schuhe kamen selbstverständlich per Nachnahme auf dem Zollamte an, wo jede Sendung noch mit 2 Mark Steuer belegt war. Wer aber beschreibt die „Freude“, als die „glücklichen Empfänger“ 4 Paar nagelneue Schuhe von imitiertem Lederkarton erhielten, die wohl als Leichenschuhe gut genug sind, aber zum Gebrauch für wandelnde Menschen sich nicht eignen. Wie der Zollbeamte mitteilte, sind namentlich Landleute auf diesen plumpen Schwindel hineingefallen. Ähnliche Klagen sind uns aus Ems, Gera, Heilbronn und auch anderen Orten zugegangen. Wir können den Schuhhändlern an den Plätzen, an denen die Schwindelinserate in den Tageszeitungen erscheinen, nur dringend raten, die Redaktionen von unseren Warnungen in Kenntnis zu setzen. — Sehr richtig; daß aber für 7,50 Mark vier Paar